

Abraham Gottlob Werner's)

festes

Mineral-System.

Aus

dessen Nachlasse

auf

oberbergamtliche Anordnung

herausgegeben

und

mit Erläuterungen versehen.



Freyberg und Wien,

bey Cras und Gerlach und bey Carl Gerold.

1 8 1 7.

vom Omphazit verschieden im Museo liegen, sind die bekanten von Korsika und von der Bacheralpe. B.

38) Karpholith.

Die sehr schönen und ausgezeichneten Abänderungen des Karpholiths im Museo haben folgende äussere Merkmale:

Die Farbe ist gewöhnlich hoch strohgelb, selten dem wachsgelben sich nähernd.

Derb und zwar vorzüglich in Gangtrümmern; inwendig meist starkschimmernd, von Perlmutterglanze.

Im Bruche ist er sehr zart, stets büschels oder sternförmig aus einander laufend fastrig, daher gibt er auch splittrige und keilförmige Bruchstücke. Derb bestehet er zum Theil aus gross, grobs und bis kleinkörnigen abgetrennten Stücken.

Ubrigens ist er undurchsichtig, von einem geringen Härtegrad, der sich aber, wegen der ungemein leichten Zerspringbarkeit, nicht näher bestimmen läst.

Nicht sonderlich schwer im mittleren Grade. Spezifisches Gewicht:

2,935 nach eigener wiederholter Wägung.

Dies Fossil bricht, mit und ohne blauen Flusspath und weissen gemeinen Quarz, in einem ganz eisennähnlichen Granit, zu Schlackenwalde in Böhmen.

Vor dem Löthrohre blähet es sich auf, wenn man die Flamme auf die Enden der Fasern richtet, und frittet selbst, wobei es sehr dunkel graulichweiss und glänzend wird. Aber nichts desto weniger unterscheidet es sich von den Zeolithen



sehr wesentlich im Aeußern durch Farbe, leichte Zerspringbarkeit und besonders durch beträchtlichere Schwere.

Obige Benennung bildete Hr. W. Werner nach dem strohähnlichen Ansehen (von *καρπός*, Stroh); auch ist es eben deshalb unter dem Namen Strohstein bekannt. B.

39) Anthrakolith.

Hierbei darf ich nur anführen, daß der Wernersche Anthrakolith einen Theil des Anthrakonits anderer Mineralogen, nämlich den späthigen, von Stavern in Norwegen, und den Madreporstein des Frhn. von Moll (auch Lucullan genant) vom Ausbachthale in der Abteynau unweit Salzburg in sich begreift. Hierüber: Weber's Beiträge, Bd. II. S. 106. — Frh. v. Moll's Jahrb. d. Berg- u. Hüttenkunde, Bd. I. S. 291. — Der dicke Anthrakonit anderer Mineralogen liegt im Museo bei dem gemeinen dichten Kalkstein. B.

40) Duttenstein.

Der älteste und bekannteste aber zugleich auch der unpassendste Name dieser neuen Kalkgattung war Turtenmargel, indem doch das Fossil zu den krystallinischen zu rechnen, und von einer mägerigen Beschaffenheit durchaus nichts zeigt. — Im J. 1816. führte es Hr. W. Werner unter dem Namen Durtenkalk auf, und im vorstehenden Systeme als Duttenstein. Es zeigt derselbe folgende äußere Merkmale.

Von Farbe ist er lichte röthlichbraun und haarbraun, was sich schon öfters dem gelblichgrauen nähert.

Seine äußere Gestalt ist die der be.

Im Bruche kaum schimmernd.

Der Bruch selbst ist undeutlich und geradfaserig, zuweilen schon ins splitterige übergehend.